

# Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamenflora.

Von Dr. F. Höck in Luckenwalde.

Fortsetzung 6.

## 27. *Barbarea vulgaris*.

Die gemeine Winterkresse gehört zu den Pflanzen, die wesentlich nur im Mittelmeergebiet die drei Erdteile der Alten Welt erreicht haben und in Amerika und Australien eingeschleppt vorkommen, also nur im beschränkten Sinne die Bezeichnung »Allerweltpflanzen« verdienen, da sie die eigentlichen Tropen fast ganz meiden und auf der südlichen Erdhälfte wenig verbreitet sind. Aus Australien nennt diese Art allerdings Ferdinand v. Müller<sup>16)</sup> für Tasmanien, Victoria und Neu Süd-Wales, und für S.-Australien wird sie noch im **B. J.** XVII, 2 p. 55 genannt, aber dies ist das einzige südländische Pflanzenreich, für das ich das Vorkommen dieser Art nachzuweisen vermag. In Asien\*) reicht sie ostwärts über Serawschan (Komarow<sup>85)</sup>) und Tibet (Hooker<sup>22)</sup>) in chinesisches Gebiet hinein (Forbes-Hemsley<sup>9)</sup>). Afrika erreicht sie mindestens in Algerien (Battandier-Trabut<sup>4)</sup>), nicht aber in Aegypten (Ascherson-Schweinfurth<sup>5)</sup>). Nach Durand-Schinz<sup>62)</sup> ist sie auch in Habesch und auf der Sansibarküste gefunden. In N.-Amerika ist sie und zwar in der auch bei uns häufigsten var. *arcuata* verbreitet durch den ganzen Erdteil in den nördlichen und mittleren Staaten der Union und reicht nordwärts bis Labrador und Alaska, südwärts an der pacifischen Küste bis Niederkalifornien (Gray-Watson-Robinson<sup>11)</sup>). Annähernd gleicht ihre Verbreitung also der von *Samolus Valerandi* und *Lamium amplexicaule* aus der hier zunächst behandelten Gruppe von Kosmopoliten.

## 28. *Sisymbrium officinale*.

Der gemeine Raukensenf meidet anscheinend ganz die eigentlichen Tropen, kommt ihnen in Madeira (Lowe, und zwar var. *leiocarpum*<sup>84)</sup>) allerdings nahe. Auch aus Ostasien ist dieser mir nicht bekannt, wie (im Gegensatz zu voriger) auch aus Mittelasiën. Wie jene ist er auch in Nordamerika häufig (»very common« Gray-Watson-Robinson<sup>11)</sup>). Auch diese Art reicht in Afrika bis Algerien (Battandier-Trabut<sup>4)</sup>) und zu den Azoren (Trelease<sup>68)</sup>), im Orient sogar weiter als vorige Art bis Kleinasien und Syrien (Boissier<sup>4)</sup>). Vor allem aber ist dies *Sisymbrium* auf der südlichen Erdhälfte viel weiter verbreitet als jene *Barbarea*. Es

\*) Auf die Verbreitung dieser Arten in Europa gehe ich nicht näher ein, da eine Zusammenstellung über diese hinsichtlich der Cruciferen demnächst in Richter-Gürke<sup>111)</sup> zu erwarten ist.

<sup>85)</sup> Materialien zur Flora des Hochlandes von Turkestan, Bassin des Serawschan (vgl. Bot. Centralbl. Beiheft VII p. 46 ff.).



findet sich nicht nur gleich ihr in Australien (Victoria [F. v. Müller<sup>27</sup>]), Neu-Süd-Wales [B. J. X, 2 p. 397] und S.-Australien [B. J. XVII, 2 p. 55]), sondern es ist auch in Neu-Seeland (Cheeseman<sup>31</sup>) und dem Kapland (Bolus<sup>39</sup>) naturalisiert. Auch in S.-Amerika ist diese Art aus beiden südländischen Pflanzenreichen (XIV u. XV) erwiesen, findet sich nach Philippi<sup>41</sup>) in Chile überall, kommt auch auf Juan Fernandez (Johow<sup>1</sup>) vor sowie in Patagonien (B. J. VIII, 2 p. 517). Es ist diese Art also jedenfalls ausserhalb der Tropen ziemlich allgemein verbreitet.

### 29. *Brassica nigra*.

Noch verbreiteter als vorige Art ist der schwarze Senf, wozu teilweise offenbar die Kultur dieser Art beigetragen hat. Auch diese ist in Algerien (Battandier-Trabut<sup>4</sup>) erwiesen und reicht nach Makaronesien (Azoren: Trelease<sup>68</sup>). Im Orient reicht sie noch weiter als vorige Art, nämlich nach Ägypten, Kleinasien, Assyrien und Afghanistan (Boissier<sup>23</sup>). Ob sie weiter in Asien spontan oder subspontan verbreitet ist, weiss ich nicht. In Nordamerika ist sie nicht nur in ausgedehntem Masse angebaut, sondern auch als Unkraut weit verbreitet («across the continent» Gray-Watson-Robinson<sup>11</sup>), findet sich z. B. auch in Bolivia (Durand-Schinz<sup>62</sup>). Naturalisiert kommt sie auch (in VII) auf den Fidschi-Inseln (Durand-Schinz<sup>62</sup>) und Hawaii-Inseln (Hillebrand<sup>14</sup>) vor; andererseits ist sie in Habesch (X) wie in dem nahen Arabien auf Äckern beobachtet (Engler<sup>15</sup>), reicht also wenigstens in zwei tropische Pflanzenreiche hinein. Dagegen scheint sie in südländischen Pflanzenreichen nicht ganz so verbreitet wie vorige Art. Zwar kommt sie in Südafrika XI (Bolus<sup>39</sup>) und auf Neu-Seeland XIII (Cheeseman<sup>31</sup>) vor, ist auch in den nördlichen und mittleren Provinzen Chiles (Philippi<sup>41</sup>) wie auf Juan Fernandez (Johow<sup>1</sup>) erwiesen, also in XV vertreten, dagegen habe ich Angaben über ihr Vorkommen in Australien (XII) und dem antarktischen Pflanzenreich (XIV) bisher vergebens gesucht.

### 30. *Sinapis arvensis*.

Im Gegensatz zur Verbreitung in unserem Heimatlande, wo der Ackersenf zu den häufigsten Ackerunkräutern gehört, tritt er weit öfter auf als der schwarze Senf, steht er in seiner Gesamtverbreitung hinter diesem zurück, kann nur in demselben Sinne wie *Barbarea vulgaris* als Kosmopolit bezeichnet werden. Auch er reicht südwärts mindestens bis Algerien (Battandier-Trabut<sup>4</sup>), ostwärts im Orient weiter als jene *Barbarea*, nämlich bis Mesopotamien, Persien und Afghanistan (Boissier<sup>23</sup>) und ist auch für Serawschau (Komarow<sup>85</sup>) erwiesen. Ob er dagegen auch in das eigentliche Ostasien hineinreicht wie jener, weiss ich nicht. In Nordamerika ist er wie bei uns ein gemeines und gefährliches Unkraut auf Kulturland, (Gray-Watson-Robinson<sup>11</sup>). Von dort reicht er bis Mittelamerika (Hemsley<sup>29</sup>), also in die Tropen hinein, während er in der Alten Welt meines Wissens den Tropen nur auf Madeira (Lowe<sup>34</sup>) nahekommt, wo er in Kornfeldern und Weingärten vorkommt. Aber auch auf der südlichen Erdhälfte scheint er noch wenig festen Boden gewonnen zu haben, da er anscheinend von den fünf südländischen Pflanzenreichen nur das australische (XII) bisher erreicht hat, wo er allerdings als vollkommen fest angesiedelt gelten kann (B. J. XXI, 1893 p. 237).



**31—33. *Lepidium Draba, sativum* und *ruderales*.**

Von unseren Kressenarten sind nicht weniger als drei jetzt schon in allen fünf Erdteilen erwiesen. Nach der Verbreitung der Verwandten zu schliessen, möchte man alle drei als aus den Mittelmeerländern stammend betrachten. Von diesen ist die Gartenkresse (*Lepidium sativum*) in Norddeutschland wohl nur verwildert und kaum irgendwo beständig, die gleich ihr einjährige Schuttkresse (*L. ruderales*) gleichfalls noch stellenweise unbeständig, im N.-W. besonders von der Küste aus binnenwärts vordringend, während die staudenartige stengelumfassende Kresse (*L. Draba*) nach Norden seltener zu werden scheint. Letztere scheint ähnlich wie bei uns auch in andere Teile Nordwesteuropas (England, Dänemark, Norwegen) erst neuerdings eingedrungen zu sein (vgl. Nyman<sup>2</sup>), namentlich Supplementum II). Sie ist von den drei genannten Arten überhaupt anscheinend am wenigsten verbreitet. In den Mittelmeerländern hat sie allerdings Asien und Afrika erreicht. Denn in ersterem Erdteil lässt sie sich ostwärts bis Afghanistan und Beludschistan (Boissier<sup>23</sup>), ja nach Durand-Schinz<sup>62</sup>) bis Indien verfolgen und in letzterem wird sie für Ägypten (Ascherson-Schweinfurth<sup>5</sup>), Kordofan, Cyrenaica, Tunis (Durand-Schinz<sup>62</sup>) und Algerien (Battandier-Trabut<sup>4</sup>) angegeben. Obwohl sie in letzterem Lande jetzt selbst in entlegenen Gebirgswinkeln vorkommt, ist sie vielleicht dort doch erst in neuerer Zeit eingedrungen, da 1847 A. de Candolle sie noch als fehlend in jenem Lande bezeichnet (vgl. **B. J.** XXIII, 1895, 2 p. 23). Sonst ist diese Art meines Wissens ausserhalb Europas nur noch in Nordamerika (»Springly adventive in waste places and cultivated grounds« Gray-Watson-Robinson<sup>11</sup>) und Australien (F. v. Müller<sup>27</sup>) erwiesen.

Während *L. sativum* im Orient nur bis Persien reicht, hat es offenbar infolge der Kultur eine grössere Gesamtverbreitung erlangt, findet sich nicht nur subsontan in Ägypten (Ascherson-Schweinfurth<sup>5</sup>), Algerien (Battandier-Trabut<sup>4</sup>), Nordamerika (Gray-Watson-Robinson<sup>11</sup>) und Australien (**B. J.** XI, 2, 397 und XVII, 2, 55) gleich voriger Art, sondern auch in Habesch (Engler<sup>15</sup>) und Nubien (Durand-Schinz<sup>62</sup>) und auf Neu-Seeland (Cheeseman<sup>31</sup>) sowie in Mexiko (Durand-Schinz<sup>62</sup>) ausserdem aber gebaut, also gewiss gelegentlich auch verwildert durch ganz Indien und W.-Tibet (Hooker<sup>22</sup>), auf Madeira (Lowe<sup>34</sup>) und in Kordofan (Engler<sup>15</sup>).

Noch verbreiteter als diese Art ist *L. ruderales*. Zwar vermisse ich Angaben über ihr Vorkommen in Indien (**VIII**) und dem tropischen Amerika (**VI**) wie aus dem ostafrikanischen Pflanzenreich (**IX**), so dass sie also in den Tropen vielleicht weniger verbreitet ist als vorige Art. Dafür aber ist sie in allen aussertropischen Pflanzenreichen mit Ausnahme des antarktischen (**XIV**) sicher erwiesen. Denn sie reicht nicht nur im Orient ostwärts bis Afghanistan, sondern wird auch von Hooker<sup>22</sup>) für W.-Tibet (also **III**) wie von Forbes-Hemsley<sup>9</sup>) für China (**IV**) angegeben. Auch in N.-Amerika (**V**) kommt sie gleich den beiden vorher besprochenen Arten der Gattung vor, und zwar ist sie von Neu-Schottland bis Texas verbreitet und wird neuerdings um die grösseren Städte an der atlantischen Küste häufig (Gray-Watson-Robinson<sup>11</sup>). Weiter südwärts ist sie in Amerika meines Wissens nur aus Chile (also **XV**) erwiesen, und auch da ist sie nach Philippi<sup>41</sup>) »sehr selten«. Um



so verbreiteter scheint diese Art in dem anderen erst in der Neuzeit bekannt gewordenen Erdteil Australien (**XII**) zu sein, denn F. v. Müller<sup>16)</sup> nennt sie aus sämtlichen von ihm unterschiedenen sieben Hauptgebieten des Erdteils. Auch auf die meist dazu gerechneten Inseln ist sie wenigstens teilweise gelangt. So nennt sie Cheeseman<sup>31)</sup> für Neu-Seeland (also für **XII**) und Hemsley<sup>64)</sup> für die Lord Howe-Insel (also für einen Teil von **VII**). Endlich ist die Art in Afrika nicht nur für das Kapland (also **XI**), sondern auch für Teile des tropischen Afrikas (**X**), nämlich Habesch und Angola (Engler<sup>15)</sup>) erwiesen, sondern findet sich gar auf der fern gelegenen Insel Ascension (**B. J.** IV p. 1177).

### 34. *Capsella procumbens*.

Von *Capsella* kommt ausser der schon besprochenen *C. Bursa pastoris* noch eine Art, *C. procumbens* Fries (= *C. elliptica* Meyer) in allen fünf Erdteilen vor. Dennoch kann sie sich mit jener Art, deren Vorkommen nur für Polynesien (**VIII**) noch zweifelhaft, sonst für alle hier unterschiedenen Pflanzenreiche sicher ist, hinsichtlich ihrer Verbreitung durchaus nicht messen. Sie erreicht Afrika wohl nur im Gebiet der Mittelmeerflora, nämlich Algerien und Tunesien (Battandier-Trabut<sup>4)</sup>) und Ägypten (Ascheron-Schweinfurth<sup>5)</sup>), reicht in Asien aber über dessen Grenzen hinweg bis Beludschistan, Buchara (Boissier<sup>23)</sup>) und W.-Tibet (Hooker<sup>22)</sup>), findet sich dann in N.-Amerika, und zwar sowohl auf Labrador als besonders weit verbreitet an der W.-Küste von Wyoming bis Brit. Columbia und S.-Californien (Gray-Watson-Robinson<sup>11)</sup>). Ausserdem ist sie meines Wissens aber nur noch erwiesen für Australien (**XII**), woher sie F. v. Müller<sup>16)</sup>) für W.-Australien, S.-Australien, Tasmanien, Victoria und Neu-Süd-Wales nennt, sowie für Neu-Seeland (**XIII**). Durand-Schinz<sup>62)</sup> nennen sie auch aus Chile.

### 35. *Coronopus Ruellii*.

Von unseren beiden *Coronopus*-Arten ist gerade die nach ihrem Gesamtgebiet am wenigsten verbreitete Art, *C. Ruellii*, die einzige, von der ich das Vorkommen in allen fünf Erdteilen nachzuweisen vermag, während ich für *C. didymus*, wie ich schon früher<sup>70)</sup> hervorhob, kein Vorkommen aus Asien kenne.\*)

Unsere häufigste Art dieser Gattung stammt aus den Mittelmeerländern und berührt dort alle drei Erdteile der Alten Welt. Nicht nur nennt Boissier<sup>23)</sup> sie für Syrien, Palästina und Ägypten, sondern auch Battandier-Trabut<sup>4)</sup> erwähnen sie sogar als überall

---

\*) Während Prantl (Nat. Pflanzenfam. III, 2, 161) sie ausser dem trop. Amerika, ihrer Heimat, noch als eingebürgert in N.-Amerika, N.-Australien, Makaronesien, Afrika, Madagaskar und Europa bezeichnet, nannte ich schon<sup>70)</sup> als weitere Vorkommnisse Neu-Seeland, die Kermadec-Inseln, Neu-Süd-Wales, S.-Australien, Neu-Caledonien und Ascension, denen ich noch Victoria (F. v. Müller<sup>27)</sup>), die Hawaii-Inseln (Hillebrand<sup>19)</sup>) und die Tonga-Inseln (**B. J.** XXIII, 2 p. 119) hinzufügen kann, aber auch von diesen gehört kein Gebiet Asien im weitesten Sinne an, so dass in dem hier zu Grunde gelegten Sinne die Art noch immer nicht als Allerweltpflanze gelten kann. Durand-Schinz<sup>62)</sup> allerdings geben bei der Gesamtverbreitung „Asien“ ohne näheren Zusatz an, doch weiss ich nicht, worauf sie dabei fussen.



vorkommend für Algerien. Auch Makaronesien erreicht diese Art, denn Trelease<sup>68)</sup> erwähnt sie von mehreren Stellen der Azoren, Lowe<sup>84)</sup> von Madeira und Durand-Schinz<sup>62)</sup> von den Kanaren wie auch von Kapland, Marokko und Tunis. In N.-Amerika, wo dieselben beiden Arten der Gattung vorkommen wie bei uns, ist diese Art die seltnerere (Gray-Watson Robinson<sup>11)</sup>). Dennoch scheint sie auch im tropischen Amerika vorzukommen, findet sich z. B. nach O. Kuntze (**B. J.** IX, 2 p. 381) bei Caracas. Sonst ist sie meines Wissens aus tropischen Pflanzenreichen nicht bekannt. Sie wird dagegen als vollkommen eingebürgert auf Tasmanien (**XII**) erwähnt (**B. J.** IV p. 1176) wie andererseits als selten auf Neu-Seeland (**XIII**) (Cheeseman<sup>31)</sup>).

### 36. *Raphanistrum Lampsana*.

Als letzte Allerweltpflanze aus der Familie der Kreuzblütler nenne ich den Hederich, obwohl ich fast sicher glaube, dass mit den 14 hier besprochenen Arten der Familie noch nicht alle in sämtlichen Erdteilen\*) vorkommenden erschöpft sind, doch vermag ich ein solches Vorkommen für weitere Arten nicht nachzuweisen wegen der Mangelhaftigkeit der mir zu Gebote stehenden Litteratur.

Der Hederich aber ist in Algerien sehr gemein (Battandier-Trabut<sup>4)</sup>) und findet sich auch in Marokko und Tunis, auf den Kanaren und Madeira (Durand-Schinz<sup>62)</sup>), auf den Azoren (Trelease<sup>68)</sup>) wie in Ägypten (Ascherson-Schweinfurth<sup>5)</sup>), reicht andererseits im Orient bis Syrien (Boissier<sup>23)</sup>). Er ist in N.-Amerika schon ein gefährliches Unkraut (Gray-Watson-Robinson<sup>11)</sup>), reicht sogar nordwärts bis Grönland (**B. J.** XXIII, 2 p. 105)). Aus den Tropen ist er mir nicht bekannt. Dagegen findet er sich wieder in Süd-Afrika (Bolus<sup>39)</sup>) und Australien (F. v. Müller<sup>27)</sup>).

## Beiträge zur Flora von Tirol und Vorarlberg.

Von Dr. Jos. Murr (Trient).

(Forts. v. S. 112 d. J.)

*Polygonum mite* Schrank sah ich um Trient bisher nur mit grünlichen Blüten, wie in Nordtirol *P. Hydropiper* L. auftritt.

*Albersia deflexa* Gren. Selten an Wegen zwischen Riva u. Varone (H).

*Chenopodium opulifolium* Schrad. (verum) fand ich um Trient vielfach (bei Gelmi »raro«) und zwar die var. *obtusatum* Beck u. *mucronulatum* Beck (letzteres ist die kleinblättrige Spielart meiner var. *betulifolium*).

\*) So vermisse ich z. B. unbedingt sichere Angaben über das Vorkommen von *Cakile maritima* in Asien, während sie in den anderen vier Erdteilen vorkommt; Durand-Schinz<sup>62)</sup> nennen sie für Syrien und Palästina, sagen aber, dass die typische Form auf dem afrikanischen Festlande fehle, in Afrika im weitesten Sinne nur auf Madeira vorkomme. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch *Rapistrum rugosum* schon in allen fünf Erdteilen, wenn auch nur vereinzelt verschleppt, erwiesen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: [Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamenflora.  
141-145](#)